Zeitschrift: Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz
Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz
Band: 72 (1935)

Rubrik: Unsere Pfarrfonde

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

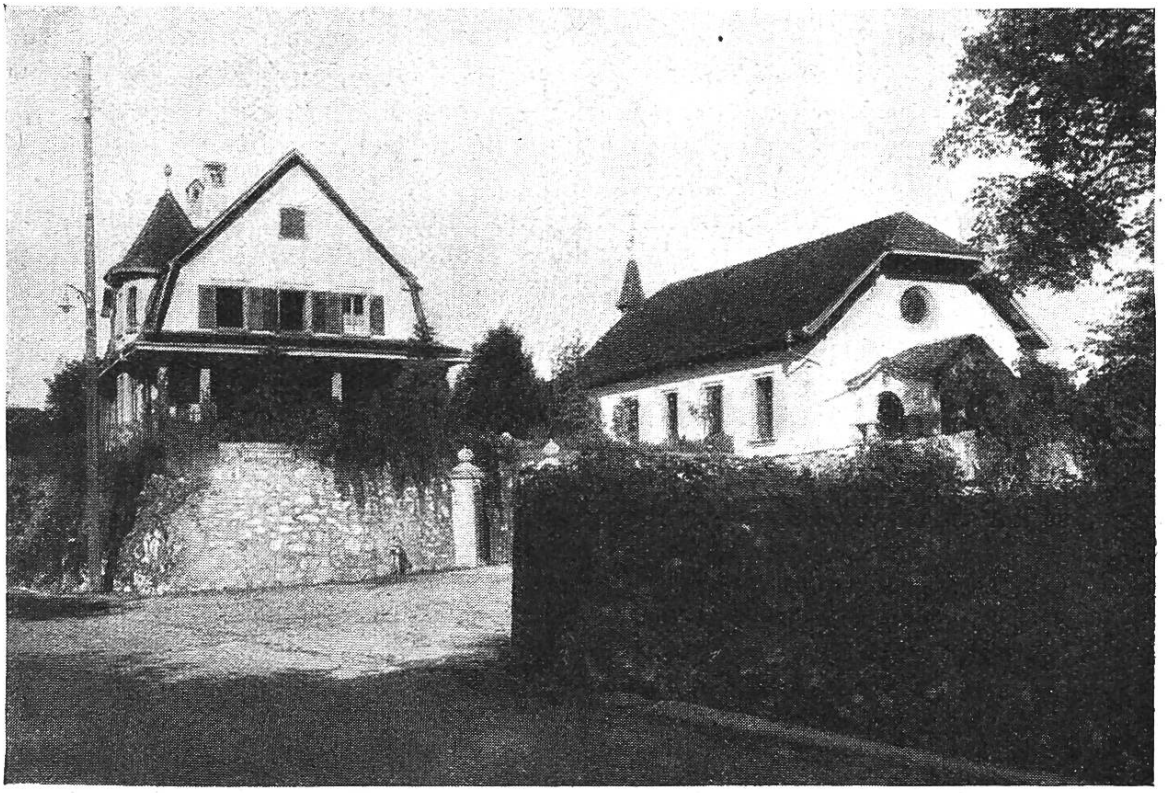
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere Pfarrfonde.

Durch das Epiphanie-Opfer (am Feste der hl. Drei Könige) wurden im Verlauf von 24 Jahren gemäß Dekret des Hl. Vaters Pius X. für 14 Diaspora-Pfarreien Pfarrfonde geäufnet, deren Zinsen zur Besoldung der betreffenden Pfarrer dienen. Dadurch wird die Inländische Mission in etwa entlastet.

Diese Pfarreien sind: Birsfelden, Wald, Vallorbe, Herisau, Bex, Langnau a. A., Sissach, Männedorf, Moudon, Speicher, Affoltern a. A., Stein a. Rh., Thalwil, Zofingen.

Das Epiphanie-Opfer 1936 war für eine Missionsstation in der Diözese Lausanne-Genf-Freiburg bestimmt gewesen, und zwar



Kathol. Missionsstation Orbe (Kt. Waadt).

für Orbe, an der Bahnlinie Lausanne-Genf. Wir geben nachstehend einige geschichtliche Notizen über Orbe. Pfarrer G. Weibel schreibt uns folgendes:

Die Missionspfarrei Orbe (Kt. Waadt).

„Begründer der **Pfarrei Orbe** war im Jahre 1914 der hochwst. Bischof Bovet. Die Stadt, welche zur Zeit der Römer Urba hieß, hat eine reiche Vergangenheit in religiöser Beziehung. Die hl. Coletta gründete dort im Jahre 1426 ein Klarissinnenkloster, das besonders in den Jahren 1493 bis 1504 durch die selige Loyse von Savoyen berühmt wurde. Zur Zeit der Reformation zählte Orbe sieben Kirchen. Am 30. Juli 1554 wurde der katholische Gottesdienst unterdrückt und blieb es bis zum Jahre 1903. Bei Gelegenheit einer Weihnachtsfeier, an welcher 162 Katholiken teilnahmen, wurde beschlossen, den katholischen Gottesdienst wieder zu beginnen. Die Zahl der Gläubigen wuchs rasch, weil viele katholische Arbeiter in der Schokoladenfabrik Anstellung fanden. Im Frühling 1903 wurde der Ankauf eines Grundstückes „La Rochelle" genannt, beschlossen. Es liegt an dem Wege, der zur katholischen Zeit zum Heiligtum „Unserer Lieben Frau von den Weinbergen" führte. Der damalige Chorherr Esseiva, später Dompropst in Freiburg, vertrat die Inländische Mission, um das Grundstück zu kaufen. Am 18. Oktober des Jahres 1903 wurde die Kapelle des hl. Germanus eingesegnet durch den H. H. Dekan Martin von Assens. Ihm stand zur Seite der hochw. Herr Genoud, Pfarrer von Yverdon. Von dort aus kam nun auch regelmäßig ein Priester, um alle 14 Tage die hl. Messe zu feiern.

Im Oktober 1914 wurde Orbe von Yverdon abgetrennt und als eigene Pfarrei errichtet. Als ersten Pfarrer ernannte der hochwst. Bischof den H. H. Pius Emmenegger, den Dekan Pahud von Lausanne am 26. Oktober installierte. Der Staatsrat anerkannte die Pfarrei.

Von diesem Augenblicke an hat die Inländische Mission nicht nur zum Unterhalte des Pfarrers beigetragen, sondern hat auch durch regelmäßige Zuwendungen die Amortisation der Kirchenbauschuld ermöglicht. Der hochw. Herr Pfarrer Emmenegger zog im Kanton Freiburg von Pfarrei zu Pfarrei, um dort für Orbe unermüdlich zu sammeln. Seit dem Jahre 1920 arbeitete der H. H. Cl. Monney im gleichen Sinne und Geiste und mit der gleichen Unermüdlichkeit weiter. Im Jahre 1923 folgte ihm der H. H. A. Vienne als Pfarrer mit der nicht leichten Aufgabe, für ungefähr tausend Katholiken zu sorgen, die in mehr als dreißig Gemeinden zerstreut leben. Er brachte es zustande, daß in La Sarraz wiederum die heilige Messe gefeiert werden konnte. Im Juni 1931 weihte der hochwst. Bischof von Lausanne-Genf-Freiburg, Mgr. Besson, der lieben Mutter der Gnaden die neue Kapelle. La Sarraz hat jetzt unter der Obhut eines eigenen Vikars sein eigenes Pfarreileben, einen eigenen Kirchenrat, seine eigenen Vereine und alles blüht, dank dem Eifer dieses Mitarbeiters, den wir der Güte des hochwst. Bischofs verdanken.

Am 5. Februar 1933 wurde die erste hl. Messe in Chavornay gefeiert und jetzt noch geschieht es jeden Monat im Gemeindesaal, wo ein Altarschrank sich zu diesem Zwecke befindet. Eine neue Kapelle entstand auch in der Strafanstalt zu Bochuz. Dort wird jeden Sonntag Gottesdienst gehalten.

Seit September 1933 steht der H. H. G. Weibel an der Spitze der Pfarrei. Er eröffnete im Jahre 1934 ein neues Gottesdienstlokal in Cossonay, wo am 30. Dezember die erste hl. Messe gefeiert wurde. Cossonay und seine Umgebung wurde der Pfarrei Orbe angegliedert, obwohl es 20 Km. von Orbe entfernt ist. Damit gehören jetzt zu Orbe 43 Ortschaften und dazu noch die Strafanstalt von Bochuz und die Spitäler von St. Loup. Es ist, wie im letzten Jahresbericht dargetan wurde, sozusagen eine Diözese im Kleinen!

Ein herzliches Vergelts Gott der Inländischen Mission und allen unsern Glaubensbrüdern der ganzen Schweiz, die in diesem Jahre an unsern Pfarrfond beigetragen haben. Möge die liebe Mutter der Gnaden von Orbe alle Wohltäter mit ihrem göttlichen Kinde dafür segnen!"

Das nächste Epiphanie-Opfer ist für eine Pfarrei in der Diözese Chur bestimmt, und zwar für die Pfarrei Rüti-Dürnten. Pfarrer Aloys Walz schreibt darüber folgendes:

Die Missionspfarrei Rüti-Dürnten (Kt. Zürich).

„Die Missionspfarrei umfaßt heute die Gemeinden Rüti, Dürnten und Bubikon (mit Ausnahme von Wolfhausen) mit insgesamt 10,000 Einwohnern, worunter 2000 Katholiken. Diese sind zum weitaus größten Teil in Fabriken beschäftigt, jedoch nicht an höheren Posten. Heute macht sich die Absatzkrise stark bemerkbar. Mit Sorgen schauen wir in die Zukunft. Wenn uns nun die gute Diasporamutter mit einer Mitgift ausstattet, sind wir ihr von Herzen dankbar. Mit Männedorf, Horgen und Wald sind wir ihre ältesten Kinder im Kanton Zürich.

Die Pfarrgeschichte ist kurz folgende: Bis zur Reformation bestand in Rüti ein angesehenes Prämonstratenserstift. Desgleichen hatte der Johanniterorden in Bubikon eine Komturei. Um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts blühte im Zürcher Oberland die Industrie wie selten an einem Orte auf. Das veranlaßte großen katholischen Zuzug. Der religiösen Not der angesiedelten Katholiken nahm sich Dekan Rüttimann, Pfarrer in Tuggen, an. Er bewog die Kapuziner von Rapperswil, sich um die Glaubensbrüder im Zürcher Oberland zu kümmern. Im Juni 1866 riefen die Genannten die Katholiken von Wald, Rüti, Dürnten, Bubikon, Wetzikon etc. in ein Haus im Pilgersteg zwischen Wald und Rüti zusammen. Auf dem Estrich wurde Gottesdienst gehalten. 1873 erhielten die Walder ein eigenes Kirchlein. Für Rüti und die übrigen Gemeinden hatte Pater Otto Gartmann in der halbzerfallenen Kapelle des Ritterhauses Bubikon ein neues Gottesdienstlokal gefunden, das aber bald nicht mehr genügte. Nach Pater Ottos Tod hatte Pater Ferdinand Pfister von Klingnau, damals in Rapperswil, die Sorge für eine zweite Missionskirche im Zürcher Oberland auf sich genommen. 1877 kaufte er in der Nähe der großen Maschinenfabrik Rüti den Bauplatz. Die Pläne entwarf Architekt Clemens Steiner in Schwyz. Erst nach mancherlei Schwierigkeiten kam es zum Baubeginn. Nach der Weisung der Inländischen Mission und des Kultusvereins Luzern durften zum Leidwesen Pater Ferdinands Turm und Pfarrhaus nicht gebaut werden. 1879 war die Einsegnung. Pater Ferdinand wirkte mit Feuereifer. Allein er überlebte sein Werk nicht lange († 1881). Sein Name ist mit goldenen Lettern in die Pfarreichronik eingetragen, wie auch der seines Nachfolgers, des Paters Alois Blättler von Stans. Dieser hat die Kirche komplett ausgestattet.

Von 1883 an amteten Weltgeistliche, nämlich die Pfarrer: Christian Egger sel. von Kerns, 1883—84; Pius Schnider von Siebnen, 1884—88, Erbauer des Pfarrhauses; Xaver Schnüriger sel. von Sattel, 1888—96; Vinzenz Bissig sel. von Erstfeld, 1896 bis 1900; Ferdinand Keller von Bettwiesen, 1900—03; Johann Lucas von St. Katharinen, Rheinpreußen, 1903—19; Johann Strohmenger von Brebersdorf, Bayern, 1919—20; Josef Omlin von Sachseln, 1920—26; Alois Walz von Glarus, 1926 bis heute.

Kathol. Kirche und Pfarrhaus in Rüti-Dürnten (Kt. Zürich).

Das Wachstum der Pfarrei machte 1902 einen Hilfsgeistlichen zur Notwendigkeit. 1906 baute Pfarrer Lucas den Kirchturm, aus dem seit 1933 ein harmonisches Geläute die Katholiken zum Gottesdienst ruft. Unter dem nämlichen Pfarrer wurde 1915 auf der Sängerempore eine Orgel aufgestellt. Das Vereinsleben nahm unter seiner Wirksamkeit einen außerordentlichen Aufschwung.

Heute hätte unser Gotteshaus eine Renovation nötig. Seit dem Bau 1879 ist keine vorgenommen worden. Aber ach, das liebe Geld! Umso mehr freut uns die Nachricht, daß das nächste Dreikönigsopfer zu einem Pfarrpfrundfond für unsere Gemeinde verwendet werden soll. Wir empfehlen uns dem katholischen Schweizervolk und sagen ihm heute schon ein inniges Vergelts Gott."

Möge das katholische Volk unseres Schweizerlandes am nächsten Dreikönigstag dieses große und wichtige Anliegen der Inländischen Mission nicht vergessen. Gott lohne jeden Batzen, der dafür gesteuert wird!